

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 2.

Montag den 4. Januar

1847.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gant-
Verfahren.)

In der Gantsache des
Johann Georg Abele,
Bürgers zu Alfdorf, Oberamts
Welzheim, und Bäckermeisters
zu Gmünd,

wird die Schulden-Liquidation,
verbunden mit dem Versuche eines
Vorg- oder Nachlaß-Vergleiches
Dienstag den 19. Janr. 1847.

Morgens 8 Uhr,

vorgenommen. — Hierbei haben
die Gläubiger und Bürgen, so
wie alle diejenigen, welche aus
irgend einem Grunde Ansprüche
an die Masse zu machen haben,
auf dem Rathhause zu Gmünd
mit allen sich auf ihre Ansprüche
beziehenden Urkunden zu erschei-
nen, oder sich durch rechtsgültig
bevollmächtigte Sachwalter ver-
treten zu lassen. Falls kein An-
stand vorwaltet, können auch die
Ansprüche schriftlich angemeldet
und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches,
so wie in Hinsicht auf die Be-
stätigung des Güterpflegers und
die Genehmigung des Verkaufs
der Masse, wird von den Gläu-
bigern, welche sich hierüber weder
schriftlich noch mündlich erklären,
angenommen, daß sie der Mehr-
zahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge-
kommenen Forderungen werden
nach der Verhandlung von der
Masse ausgeschlossen.

Den 10. Decbr. 1846.

Oberamtsrichter
Etraub.

U n t e r b ö b i n g e n ,
Gerichtsbezirks Gmünd.
(Fahrniß- und Liegenschafts-
Verkauf.)

Aus der Verlassenschafts-Masse
des

Franz Josef Hummel,
gewesenen Adlerwirths in Unter-
böbingen,

kommen am

Montag den 18.,

und

Dienstag den 19. Janr. 1847.,
je Vormittags 9 Uhr,



im Hummel-
schen Wohn-
hause
selbst nachstehende Fahrniß-Stücke
gegen gleich baare Bezahlung zum
öffentlichen Verkaufe:

am ersten Tag:

2 goldene und 1 silberne Tasch-
Uhr, auch 1 Stocuhr;

mehrere Silber-Waaren, beste-
hend in

1 mit Silber beschlagenen Ta-
baksyfeise,

1 mit Silber beschlagenen Ge-
betbuch,

silbernen Bestecken, nebst Es-
und Kaffee-Böffel;

Manns-Kleider, Leibweißzeug,
Bettgewand, Leinwand, Zinn,
Blech &c.

Am zweiten Tag:

Porzellan- und Glas-Geschirr,
Schreinwerk, auch noch son-
stiger Hausrath &c.;

ein Branntweinfasen;

3 eichene und 6 Stück tannene
Bretter;

mehrere Schaf-Käufen sammt
Trögen;
ein Bienenstand zum Abbruch,
erst neu erbaut.

Ferner

kommt am

Mittwoch den 20. Janr. 1847.,

Mittags 12 Uhr,

aus der Hummel'schen Verlassens-
schafts-Masse auf hiesigem Rath-
hause im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus
mit Scheuer, Stallung und
vortrefflichem Keller unter Ei-
nem Dach, neben der Kirche,
im Jahr 1841. neu erbaut;

2) hinter dem Wohnhaus ein
neu erbautes Wasch- und
Badhaus mit Branntwein-
brennerei-Einrichtung;

3) ein — 2 Morgen 1 Achtel
haltender Baum- und Gras-
Garten, auch Gemüse-Garten
bei obigem Gebäude;

Ferner

ein zweistöckiges Wohnhaus
mit Scheuer und Stallung
unter Einem Dach mitten im
Dorfe stehend, ebenfalls neu
erbaut;

neben diesem Wohngebäude ein
besonders stehendes Wasch-
und Badhaus, nebst 43 Ru-
then Gemüßgarten dabei;

A e k e r :

1 1/8 Morg. in der Röhle,

1 1/8 " der Schloßacker,

6/8 " 31 Rth. ebendasselbst,

1 1/8 " im Weidle,

7/8 " in der Wolfsgrube,

7/8 " der Schmidtecker,

1 " der Hofacker,

1 " im Steinberg.

Wegen des Festes erscheint am nächsten Mittwoch kein Blatt.

$\frac{6}{8}$ Morg. allda,
 $\frac{4}{8}$ " in den Kotten,
 $\frac{5}{8}$ " 36 Rth. der Eiche-
lesacker,

$\frac{7}{8}$ Morg. 9 Rthn. im Burz;
Wiesen:

$\frac{3}{8}$ Morg. Wiesen in der Rems,
 $\frac{2}{8}$ " die Brandwiese,
 $\frac{3}{8}$ " im Bietenbang,
 $\frac{2}{8}$ " die Eicheleswiese,
 $\frac{2}{8}$ " die Haagwiese,
 $\frac{3}{8}$ " die Eichenwiese,
 $\frac{6}{8}$ " die Kottenwiese.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden die Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, auf Tag und Stunde eingeladen.

Zugleich wird noch angefügt, daß Gebäude und Liegenschaft in sehr gutem Zustande sich befinden, auch weil zwei Wohngebäude vorhanden sind, die Güterstücke je hälftig getheilt werden können, je nachdem sich Liebhaber zeigen; namentlich dürfte das in schöner Lage stehende Wohnhaus bei der Kirche sehr zu empfehlen sein, mit herrlich daranstoßendem Baum-, Gras- und Burz-Garten.

Den 2. Janr. 1847.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Schweizer.

Kaisersbach,

D. N. Welzheim.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Das Besitzthum des Michael Weber, Webers in Gebenweilergöhen, bürgerlich und jetzt wieder wohnhaft in Bartenbach, bestehend in

- a) der Hälfte an einem 1stodfigen Haus und Scheuer mit Stallung und Hofraithe, und
- b) $10\frac{2}{8}$ Morg. Acker, Wiesen und Wald,

ist in Folge einer Requisition des Gemeinderaths Bartenbach zum öffentlichen Verkaufe im Executions-Wege ausgesetzt und zur Verkaufs-Verhandlung Tagfahrt auf

Montag den 11. Janr. l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen

versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 10. Dezbr. 1846.

Gemeinderath.

G s c h w e n d.

(G u t s - V e r k a u f.)

Das Grund-Besitzthum des
Gottlieb Holzwarth
von Seelach,

bestehend in

einem neu erbauten, zu 2 Wohnungen eingerichteten zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stallungen ic., und in ca. 40 Morg. Feldgüter bester Qualität,

ist im Executionsweg zum Verkauf ausgesetzt, und findet die Verkaufs-Verhandlung am

Samstag den 9. Janr. 1847.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Dieses Gut kann derzeit ganz wohlfeil erkauft werden, und wird in den nächsten Jahren an Werth bedeutend gewinnen, da die viel Commerce versprechende — neue Straße von hier nach Gmünd über Seelach an dem Holzwarth'schen Hause vorübergeführt wird.
Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

MUSEUM.

Donnerstag den 4. Februar
findet der

Masken-Ball

statt. Die näheren Bestimmungen später.

Den 4. Janr. 1847.

Der Vorstand.

G m ü n d.

(W e i n - V e r k a u f.)

Da der Pacht des von Herrn Radwirth Käser dahier gemieteten Kellers zu Ende geht, so habe ich mich entschlossen, mehrere — mir dadurch entbehrlich gewordene Weine zu veräußern, und zwar:

15 Eimer Schilling,

9 " weißen,

4 " dickrothen,

vorzügliches Heilbronner Gewächs, vom Jahrgang 1846. Der Verkauf findet am

Donnerstag den 7. Janr. l. J.,
Morgens 9 Uhr,

bei dem Eisenwaaren-Lager des Herrn Kaufmann Buhl dahier statt. Kaufslustigen jedoch steht es zu, auch unter dieser Zeit bei einem annehmbaren Offerte einen Kauf mit mir abzuschließen.

Den 31. Dez. 1846.

Georg Wezenmaier,
Küfer und Weinhändler
auf'm Kaltenmarkt.

A l e n.

(Anzeige und Empfehlung.)

Mit Vorwissen und Genehmigung der zuständigen Behörden hat der Unterzeichnete ein

Commissions-Bureau

dahier begründet und erbietet sich nun zu

Abfassung von Bitt-, Klage- und Beschwerde-Schriften an sämtliche Behörden des In- und Auslandes;

Verkäufe oder Verpachtungen von Gebäulichkeiten, Grundstücken, Fahrniß u. s. w.;

Ausfertigung von Vertrags-Urkunden aller Art;

Geld-Ansehen und Auskunfts-Ertheilungen;

sowie überhaupt zu allen in diese Branche gehörigen Geschäften.

Seit 20 Jahren theils als Gehülfe, theils als selbständiger Beamter in verschiedenen Kanzleien angestellt, glaube ich meinen Auftraggebern gegen billiges Honorar dasjenige leisten zu können, was dieselben zu erwarten berechtigt sind.

Noch füge ich bei, daß ich jeden Vormittag vor 8 Uhr, Mittags von 12—2 Uhr, und Abends nach 6 Uhr in meiner gegenwärtigen Wohnung beim Rad anzutreffen seie, und daß ich nur portofreie Schreiben annehme.

Den 1. Janr. 1847.

Commissonär Albert.

G m ü n d.

Mein oberes Logis ist auf Lichtmess oder Georgi zu vermieten.

G. Schönbein.

G m ü n d.

Wer am Sonntag den 27. Dez. im Bären hier eine ruß'grüne Mütze mitgenommen und dagegen eine ähnliche schwarze zurückgelassen hat, ist hiemit höflich gebeten, dieselbe wieder auszuwechseln bei Herrn Palmer zum Bären.

Am
28. Februar
1847.

Die fünfte Gewinn-Verloosung

der Grossherzoglich Badischen

20 Thaler oder 35 Gulden-Loose

Am
28. Februar
1847.

des Eisenbahn-Lotterie-Anlehens, worin die nachfolgenden Gewinne enthalten sind, nämlich: 14mal 50000 Gulden, 54mal 40000, 12mal 35000, 23mal 15000, 2mal 12000, 55mal 10000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 Gulden u. s. w., findet planmässig am

28. Februar 1847. zu Karlsruhe statt.

☞ Nieten giebt es hierbei keine, sondern jede Einlage wird sammt Zinsen vom Staate dadurch gedeckt, dass ein jedes Loos mindestens den kleinsten Treffer von 24 Thaler oder 42 Gulden gewinnen muss.

Durch das unterzeichnete Handlungshaus sind jederzeit Original-Loose hierzu zu beziehen. — Plane und etwa gewünscht werdende Auskunft gratis. — Briefe und Gelder zu frankiren.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz.

Die Gräfin Paola.

(Italienische Erzählung, bearbeitet von D. S. Elsner.)
(Fortsetzung.)

„Da bin ich ja bei Euch, edle Gräfin,“ sagte Conrad.
„Gräfin? . . . welch eifriger Name! heiße mich Paola!“

„O! einen solchen Augenblick durchleben,“ dachte Müllner, „und dann sterben.“

Aber ein peinlicher Gedanke fuhr durch Müllners Entzücken . . . seine Augen hatten den Prinzen getroffen, seinen Feind. Was Giustiniani betrifft, so konnte er seine Wuth kaum bezähmen, da es am Tage lag, welche höre, oder vielmehr geheimnißvolle Freundschaft zwischen Paola und Conrad obwalte. Diese düstern Vorstellungen bildeten um seinen Geist eine Wolke, welche dem Hellblick der Kranken nicht entging. Sie fuhr mit schmeichelnder Stimme fort:

„Laß Deine Hände in den meinigen! Du hast Dich zu beklagen über mich?“

„Beklagen über Sie, Fräulein? Davor behüte mich der Himmel!“

„Ja, ich lese in Deinem Herzen. Armer Raphael! Man bezüchtigt Dich eines Diebstahls . . . Man überhäuft Dich mit Beschimpfungen, Dich, den Unschuldigen. Aber höre, höre wohl zu . . . nicht wahr, Du wirst nicht böse werden? wirst verzeihen? . . . erfahre denn, sie haßte Dich, die Undankbare, und hatte in ihrer Ungerechtigkeit zu allen, selbst den strafbarsten Mitteln gegriffen, um Deine Vertreibung zu bewirken.“

„Großer Gott!“ schrieen Hr. v. Wordeck und Conrad aus einem Munde.

„Unmöglich!“ sagte der Prinz; „die Gräfin lästert sich selbst.“

„Paola! Paola?“ fiel die Italienerin ein, „Sie irren sich.“

Paola jedoch wendete den Kopf gegen Stephana, deutete mit dem Finger auf sie und fügte fest bei:

„Merke Dir, Raphael, Stephana hat diesen Rath

gegeben. Wie grausam waren wir beide! Dich, den Liebenswürdigen, vertreiben zu lassen!“

„Ich flehe, fahret fort, Gräfin!“

„Man wußte, daß Du wichtige Papiere habest . . . Wie aufgeregt Du bist!“

„Nicht doch . . . weiter!“

„Das Alles ist nur ein Traumgesicht!“ schrie Stephana. „Die Gräfin wird todesmüde, wenn man sie so fortreden läßt.“

„Vollenden Sie, Fräulein, vollenden Sie!“ sagte Müllner, indem er die moralische Gewalt, welche er über Paola hatte, geltend machte. Diese schien in schmerzlich aufgeregtem Gemüthszustand sich zu befinden.

„Welches strenge Gesicht!“ sagte sie bebend.

„Wo sind diese Papiere?“ fragte Conrad.

„Wohlan! . . . man hat sie Dir entwendet und hat sie . . .“

„Wohin gebracht, mein Fräulein?“

Paola schwieg, da sie ihre Erinnerungen zu sammeln suchte. Stephana war blaß, wie ein Gespenst. Dem Prinzen und dem Grafen verschloß die Erstarrung den Mund. Conrad, welcher so nahe daran war, eine glänzende Rechtfertigung zu gewinnen, wiederholte seine Frage. Jetzt sagte die Gräfin zu Stephana:

„Nicht wahr, Du hast diese Papiere in mein Kästchen gethan? . . . Hier, Raphael, nimm den Schlüssel dazu.“

Sie bot dem Jungling ein goldenes Schlüsselchen, welches dieser dem Grafen einhändigte. Herr v. Wordeck war äußerst bewegt; jetzt schon besser gestimmt für seinen Sekretär, den er nun wider Willen angeklagt hatte, warf er Blicke voll strengen Ernstes auf die Italienerin.

„Wenn meine Tochter nicht irrt,“ sprach er feierlich, „so wird der Name des Schuldigen nicht mehr derjenige sein, den man kaum noch mit Verachtung nannte, und ich werde dem Conrad Müllner eine glänzende Ehrenrettung zu geben haben. Man hole nun das Kästchen Paola's!“

Der Prinz Giustiniani indessen, welcher dem Triumph des Unglücklichen, den er instinkartig haßte, beiwohnen sollte, runzelte die Stirne und sagte achselzuckend: „Trauen Sie, Herr Graf, doch nicht so blindlings und übereilt den Worten einer Kranken. All' das ist vielleicht ein Traumgesicht.“

„Ich weiß es nicht; aber das Traumgesicht wird vielleicht bald Wahrheit sein.“

Und von Neuem ließ sich die langsame und schwer-müthige Stimme Paola's also vernehmen:

„Wirst Du mir jemals verzeihen? Nein, Du wirst ferne, sehr ferne von mir fliehen, die Dir Abscheu einflößte. Meine Seele wird auf Deinen Schwingen fortfliegen . . . und ich werde in der dunkeln Nacht der Einsamkeit weinen.“

„Meine Ehre soll mir zurückgegeben werden! . . .“ rief Conrad aus; aber wehe! um welchen Preis . . . Ein Wesen, das ich auf den Knien verehrt hätte, nicht mehr achten können!“

„Erbarmen! Erbarmen!“ stöhnte die Gräfin.

Da erschien ein Diener. Er brachte das Kistchen, das er auf einen Tisch legte.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Seine Königliche Majestät

haben dem Blinden = Asyl zu Gmünd aus Höchstzhrer Oberhofkaffe 200 fl., und Ihre Majestät die Königin 50 fl. gnädigst zufließen lassen.

Stuttgart. Die landesangehörige Bevölkerung des Königreichs, welche am 15. Dez. 1843. auf 1,726,589 Einwohner sich belaufen hatte, ist am 15. Dez. 1844. auf 1,743,827 angewachsen, also Vermehrung gegen das Jahr 1843: 17,238.

Bei einer von Seiten der Stadt Crailsheim angestellten Mahlprobe wurden aus 20 Simri Kernen und 10 Simri Korn 48 Simri Mehl und 2 Simri Kleie erzielt; wodurch die Möglichkeit entstanden ist, 2 Pfund gutes Brod nach Abzug aller Auslagen zu 7 fr. für die minder Bemittelten zu liefern.

In Braunschweig ist die ganze, mehrere tausend Thaler enthaltende Kriegskasse auf einem Schiebkarren, Abends spät, gestohlen worden, ohne daß man bis jetzt den Thäter entdeckt hat.

Siebenhundert Arme der großh. hessischen Stadt Hünfeld halten mit Zustimmung der Behörden gemeinschaftlich und in ordentlichen Zügen wöchentlich zweimal innerhalb der Stadt und an den andern Wochentagen in den angrenzenden Dorfschaften einen öffentlichen und förmlichen Bettelgang.

London, 25. Dez. In St. Pierre, Neufundland, kam eine teuflische Brandlegung vor. Das Pulvermagazin wurde angezündet, und 30 bis 40 Häuser sollen in die Luft geflogen sein, wodurch 20 Menschen umkamen. Der Verbrecher ist verhaftet.

Nachtrag zu den Bekanntmachungen.

G m ü n d. (Bekanntmachung.)

Die Winter = Zeichnungsschule für die Gesellen und Lehrlingen der Maurer =, Steinhauer = und Zimmer = Gewerke hiesigen Kunst = Verbands beginnt am Montag den 11. Januar d. J., und werden dieselbe hiemit aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen. — Das Lokal, in welchem der Zeichnungs = Unterricht erteilt wird, ist in der Wohnung des städtischen Bau = Aufsehers Obmann Franz, in der sog. Schmalzgrube dahier.

Die Schultheißen = Aemter werden gefälligst ersucht, dieses den betreffenden Gesellen und Lehrlingen ihrer Gemeinde bekannt zu machen.

Den 3. Januar 1847.

Der Kunst = Vorstand
der Maurer und Zimmerleute.

Generalversammlung des Vereins für verschämte Hausarme in Gmünd.

Die rege Theilnahme, welche der Aufruf zur Bildung gedachten Vereins aller Seits gefunden hat, erfüllt gewiß das Herz jeden Menschenfreundes mit Freude, und die reichlichen Beiträge und Gaben, welche zugesagt wurden, setzen uns in den Stand, recht bald mannigfache Noth lindern und stillen zu können. Es ist deshalb auf den 6. dieses Monats Nachmittags halb 3 Uhr im Mayer'schen Garten eine Generalversammlung anberaumt, wo insbesondere die Statuten berathen, die Wahl des Verwaltungsrathes und überhaupt die Angelegenheiten des Vereins zur Verhandlung kommen werden.

Es werden daher sämmtliche verehrliche Mitglieder: Herren, Frauen und Jungfrauen und Alle hiezu eingeladen, welche sich für die gute Sache interessieren.

Jene verehrliche Personen in Gmünd aber, welchen das Circular wegen Mangel an Zeit nicht zur Unterschrift mitgetheilt werden kann, bittet der Unterzeichnete ihre Beitrittserklärung an die früher schon bezeichneten Herrn gefälligst gelangen lassen zu wollen.

Gmünd den 3. Januar 1847.

Captan Zeiler.

Literarische Anzeige.

In der Unterzeichneten ist soeben angekommen:

Tagebuch

für das

Geschäftsleben

auf das Jahr 1847.

für Kanzleien, Gerichtsstellen, Rentämter und die Haus- und Landwirtschaft, sowohl für Protestanten, Katholiken als Israeliten eingerichtet. gr. 4° geb. 48 fr.

Buchhandlung von G. Schmid.